

Ziffernfolge praeinatale Risikopräzisierung

Man sollte angemessen liquidieren

Es ist schon sehr anzuerkennen, wenn die Kollegen R. und S. ihre Abrechnungen hier der ärztlichen Öffentlichkeit vorstellen. Wenn ich die Rechnungen mit ein wenig Abstand betrachte, erscheinen sie mir aber doch deutlich überhöht: Es errechnen sich aus den Empfehlungen Mindestbeträge von 364,41 bzw. 365,46 €, dazu kommen für die Patientin noch die Laborkosten von etwa 60 €.

Unsere Patientinnen, die die Risikopräzisierung in Anspruch nehmen, beweisen damit, dass sie keine Dummen sind. Sie sind bei der Untersuchung dabei, sehen den Zeitaufwand und können auch rechnen:

Die Untersuchung dauert durchschnittlich 30 Minuten. Damit käme der Arzt nach diesen empfohlenen Rechnungen auf einen Stundensatz von ca. 730 €. Bei aller Anerkennung von besonderer Qualifikation, von Investition in ein teures Ultraschall-Gerät, von unsichtbaren Nebenkosten (bspw. in Raum-, Personal- und Versicherung) erscheint mir ein solcher Satz unangemessen, er nährt auch Vorbehalte gegen unseren Berufsstand. Aber auch wirtschaftlich wären die vorgestellten Rechnungen m. E. nicht optimal, weil die Kosten viele potentielle Interessentinnen abschrecken.

Nach jeder IGe-Leistung bekommt die Patientin natürlich auch eine Rechnung nach den Vorschriften von GOÄ und UStG (regelt die Anforderungen an jede Rechnung). Da erlebe ich immer wieder, dass manche Frau die Rechnung auch später der Ärztekammer zur Überprüfung vorlegt. Ich habe bei meinen Rechnungen da nie Beanstandungen erlebt. Bei den beiden Beispielen hätte ich aber erhebliche Bedenken. Ich glaube, dass manche Rechnungs-Position zu beanstanden wäre.

Ich selbst rechne, ob Privat-Patientin oder IGe-Leistung, die Ziffernfolge 1- 415(Faktor 3,5) – 403 – 406 – 250 ab, was in der Summe 97,70 € entspricht. Bei guten Sichtverhältnissen und gesundem Kind ist die Untersuchung oft in 20 Minuten beendet. Das entspricht einem Stundensatz von ca. 293 €, der durchaus zu begründen ist.